

gilt dies heute als Beginn der modernen Freimaurerei. Seitdem haben sich Logen auf der ganzen Welt formiert. System und Symbolik der ehemals handwerklichen Vereinigungen blieben dabei weitestgehend erhalten: Zirkel, Winkelmaß, Winkelwaage, Senkblei, etc. sowie Schurz, Stein, Reißbrett und die Hierarchie von *Lehrling, Geselle und Meister*.

Humanität, Toleranz u. Brüderlichkeit

Menschlichkeit, Toleranz und Brüderlichkeit sind die wesentlichen Inhalte freimaurerischer Arbeit; gleichgültig ob sie innerhalb der Loge im gemeinsamen Wirken der Bruderschaft oder im persönlichen Umfeld des einzelnen Freimaurers zum Tragen kommt. Denn das Gemeinsame zu erkennen und das Trennende zu überwinden ist die vornehmste Aufgabe der Freimaurerei um ein geistiges Bauwerk zu errichten – den so genannten „Tempel der Humanität“; und das nicht nur im Bruderkreis, sondern auch in der profanen Gesellschaft.

Freimaurerische Grundsätze der GL AFuAM

„In den Mitgliedslogen der Großloge arbeiten Freimaurer, die in bruderschaftlichen Formen und durch überkommene rituelle Handlungen menschliche Vervollkommnung erstreben. In Achtung vor der Würde jedes Menschen treten sie ein für die freie Entfaltung der Persönlichkeit und für Brüderlichkeit, Toleranz und Hilfsbereitschaft und Erziehung hierzu.“

„Glaubens-, Gewissens- und Denkfreiheit sind den Freimaurern höchstes Gut.“

„Die Freimaurer sind durch ihr gemeinsames Streben nach humanitärer Geisteshandlung miteinander verbunden; sie bilden keine Glaubensgemeinschaft.“

Liebe Gäste,

mit diesen Ausführungen wollen wir Ihnen lediglich eine kleine Info an die Hand geben, die Ihnen bei Ihrer „Suche“ unter Umständen eine erste Entscheidungshilfe sein könnte.

Abschließend wünschen wir Ihnen viel Erfolg beim „Finden“ und würden uns freuen, Sie auch zukünftig bei Gästeveranstaltungen begrüßen zu können.

Es bedanken sich für Ihr Interesse
Die Brüder der Saarlouiser Loge

Über unsere Loge:

Die Gründung der Freimaurerloge **"La Bonne Harmonie - Zur Guten Eintracht"** im Jahre 1998, war durchaus nicht der Anfang freimaurerischer Aktivitäten in der Stadt Saarlouis. Es gibt da, allerdings mit Unterbrechungen, eine gewisse freimaurerische Tradition seit dem Jahre 1744, was aber hier nicht näher ausgeführt wird.

An diese Tradition wollten sechs Freimaurerbrüder wieder anknüpfen, die sich am 19. November 1997 in Dillingen, im Gasthaus "Zur Flotte" trafen, um über die Neugründung einer Loge in Saarlouis zu beratschlagen. Nach intensiven Gesprächen und ausgiebigen Erörterungen wurde schließlich der einstimmige Beschluss gefasst, in Saarlouis wieder eine Loge ins Leben zu rufen. Als erste Arbeitslokalität wurde das Pannonia Hotel (heute Victors) in Saarlouis ins Auge gefasst. Aber noch war es ein weiter und steiniger Weg bis alle Gründungsformalitäten erfüllt waren. Viele Klippen mussten überwunden bzw. umschifft werden, bis am 17.02.1998 die Gründungsversammlung im Pannonia-Hotel stattfinden konnte. Doch auch nach der Gründung gab es bis zur Lichteinbringung noch viele Hürden zu nehmen und so manches Schreiben zeugt heute noch von Akribie und Diplomatie eines schier endlos erscheinenden Schriftwechsels.

Auch die Namensgebung sollte eine gewisse Tradition bereits erahnen lassen. Deshalb einigte man sich auf den Namen der Loge "La Bonne Harmonie", die im damals noch französischen "Sarrelouis" gegründet worden war. Daraus wurde allerdings ein Doppelnahme gebildet, wobei der zweite Namensteil lediglich die deutsche Übersetzung des ersten aus dem französischen ist: *"La Bonne Harmonie - Zur Guten Eintracht"*

Das Patent der Loge wurde am 10. Oktober 1998 - am Tage der Lichteinbringung -, durch den zug. Großmeister der Großloge A.F.u.A.M. von Deutschland, Br. Werner Vögele überbracht.

Auszug aus unserer Logenschichte

KURZ-INFO FÜR GÄSTE

Freimaurerloge

La Bonne Harmonie



- Zur Guten Eintracht

Nr. 1017 i. O. Saarlouis

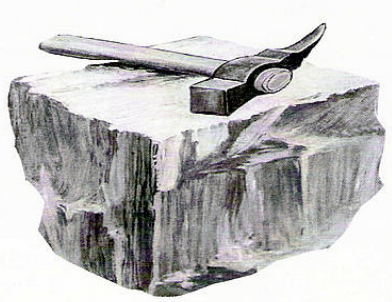
Arbeitsort:

Hotel Scheidberg
St. Vallier Straße 1
66798 Wallerfangen-Kerlingen

Weitere Infos unter:

www.freimaurerei.de/lbhzge.html
lbh-zge.saarlouis@freimaurerei.de

© Saarlouis, im Februar 2012 | R. S.



**Der Raue Stein:
Symbol für den einzelnen
Freimaurer. Jeden Tag bedarf es intensiver
Arbeit, um ihn zum Kubus zu formen.**

Wie ihn finden
im Steinbruch des Seins,
diesen einzigen,
diesen wirklichen,
diesen Stein,
der ich selber bin?

Wie ihn bearbeiten
In der Werkstatt des Lebens,
diesen Grundstein,
diesen Schlussstein,
dieses Leben?

Durch die innere Welt reisen,
um in der äußeren zu bestehen.
Die Kraft der Werkzeuge nutzen,
um selbst zur Kraft zu finden.

Um einer Arbeit willen,
von der ich weiß,
dass sie niemals endet.

Gerd Scherm

*Aus „Inmitten der Brombeerhecke“
Lyrick von Gerd Scherm
Shaker Media Verlag, Aachen 2008*

Liebe Gäste!

Wir freuen uns, dass Sie sich für die Freimaurerei interessieren und den Weg zu uns gefunden haben. Um Ihnen einen kleinen Einblick in die Freimaurerei im Allgemeinen (Seite 2-5) und unsere Loge im Besonderen (Seite 6) zu vermitteln überreichen wir Ihnen dieses Faltblatt.

Ein herzliches Willkommen sagen
Die Brüder der Saarlouiser Loge

Der raue Stein

Wenn ein Freimaurer gefragt wird „Woran Arbeiten die Freimaurer?“, wird die Antwort sehr wahrscheinlich lauten: „Am rauhen Stein, dem Sinnbild des unvollkommenen Menschen“. Die Antwort drückt demnach symbolisch aus, was Freimaurerei im Wesentlichen ist: nämlich Arbeit – Arbeit am rauhen Stein. Dies bedeutet: Arbeit an uns selbst mit dem Ziel, die eigene Persönlichkeit entsprechend ihrer Anlagen und Fähigkeiten zu entwickeln und auszubilden. Denn unser Lebensglück hängt mehr von dem ab was wir sind als was wir haben; d.h., es ist stärker in den inneren Werten begründet und weniger im äußeren Reichtum.

Freimaurerei als Lebenshilfe

Beginnen muss die Arbeit an uns selbst mit einer Bestandsaufnahme – mit „Erkenne Dich Selbst“. Denn, erst wenn wir unsere Stärken und Schwächen erkannt haben können wir entsprechend dieser Erkenntnis mit der Arbeit beginnen. Hierzu gehört aber zweierlei, ein Subjekt und ein Objekt. Ein Subjekt, das erkennt und ein Objekt, das erkannt wird. Deshalb müssen wir uns sozusagen einen Spiegel vorhalten und hineinblicken, wenn wir wissen wollen, wo unsere Schwächen liegen. Aber, es ist nicht immer leicht, das zu akzeptieren, was wir sehen. Und die Gewohnheit, eigene Fehler gelegentlich zu übersehen, ist eine Hürde, die überwunden werden muss. Selbsterkenntnis ist demnach kein Selbstzweck, sondern ein Weg zur Besserung – eine gewollte Veränderung zum Guten hin.

Die Freimaurerei kann allerdings keine absoluten Wahrheiten vermitteln, denn sie ist ein diesseits orientierter Bruderbund. Sie kann aber Hilfestellung geben und zwar: Hilfe zur Selbsthilfe – zur geistigen Entwicklung!

Geheimbund oder Sekte?

Widersprüchliche Aussagen prägen leider das Bild der Freimaurerei von jeher. Doch Freimaurerei ist weder ein Geheimbund, noch eine sektenähnliche Vereinigung – auch kein Religionsersatz. Sie ist vielmehr eine Lebenshaltung, eine Philosophie ohne irgendwelche Dogmen und toleriert und respektiert die unterschiedlichsten Religionen und Weltanschauungen.

Tempel der Humanität

Freimaurerei nennt sich auch „Königliche Kunst“. Und für deren Ausübung ist die Loge die Lehr- und Übungsstätte. Sie ist der Ort, der die Mitte der Bruderschaft bildet und deren gesamtes Handeln sich von dieser Mitte her und zu ihr hin orientiert. Freimaurerei ist ohne diesen Ort nicht denkbar. Wir nennen ihn in unserer Symbolsprache den „Tempel“. Und in diesem Tempel wollen wir unsere Arbeit krönen, und zwar die des humanen, toleranten und brüderlichen Menschen. Aus dem „rauen Stein“ wird durch beständiges „behauen“ ein „fachgerechter Kubus“ „geschlagen“, der sich nun in das geistige Bauwerk einfügen lässt. Schon Goethe, der ein bekennender Freimaurer war, sagte: „Nur wer sich strebend stets bemüht, den können wir erlösen“. Und jeder Freimaurer muss zuerst konsequent das eigene Ich bearbeiten, bevor er mit andern Brüdern gemeinsam am symbolischen „Tempel der Humanität“ bauen kann.

Entliehen sind diese handwerklichen Symbole den Steinmetzgilden und Bauhütten des Mittelalters. Dort erhielten Lehrlinge und Gesellen praktische sowie theoretische Ausbildung. Die Aufnahme erfolgte durch Initiationsriten und Verschwiegenheit galt schon damals als oberstes Gebot. Seit dem 17. Jh. und der beginnenden Aufklärung öffneten sich die Logen aber mehr und mehr auch Nicht-Handwerkern. So wandelte sich die Maurerei allmählich von der operativen zur spekulativen. Und das Behauen des Steines war den Freimaurern nun nicht mehr wie bisher handwerkliche Arbeit, sondern nur noch symbolisches Tun.

Seit sich dann im Jahre 1717 vier Einzellogen in London zur ersten Großloge zusammenschlossen,